

# Automobil-Notizen!

Zum zweiten Mal in zwei Jahren ist der Willas Overland Company die erste Auswahl in den Ausstellungsräumen der New Yorker und der Chicagoer Automobil-Ausstellungen zugeführt. Diese Vorzugsgüter sind lediglich auf den Umfang der Beschäfte zurückzuführen welche die einzelnen mit der Nationalen Handelskammer in Verbindung stehenden Firmen, die in sich alle die größeren Fabrikanten erlittener Automobil-Produkte in den Vereinigten Staaten einschließen, abgeschlossen haben. Die Stammvertretung wurde in einer von dem Kammer-Romitee am 8. dieses Monats abgehaltenen Sitzung vorgenommen und demgemäß, daß die Willas Overland Company während der letzten zwei Jahre der größte mit der Kammer in Verbindung stehende Fabrikant gewesen ist. Wichtige Anträge werden oft von einigen Fabrikanten bezüglich enormer Fabrikationserhöhungen, die glauben, daß solche Annehmungen für sie ein wenig allerdings unerdiente Prämie schafft. Aber die Automobil-Handelskammer ist im Besitz beherrschender Auslagen der Mitglieder über Fabrikation und Verkauf, und ist daher in der Lage, besser über diese Frage zu urteilen zu können. Auch in diesem Geschäftsjahre hofft die Gesellschaft auf gute Geschäfte, denn seit dem Beginn des Geschäftsjahres am 1. Juli ist die Zahl der Overland-Verkäufe bereits um 50 Prozent größer, als in der gleichen Zeit des Vorjahres, und sind bereits für alle die 75,000 Wagen, die die Company in diesem Jahre zu erlauben gedenkt, bereits mit den Overland-Motoren Kontrakt abgeschlossen.

so schrecklich und ermüdend macht", erklärt C. V. Mack von Ross Auto Co. „Dieses beruht auf der langsamen Abnutzung, auf der ungenügsamen Federkonstruktion und auf der entzogenen Kollie über den breiten Federn; aber vor allem bewirkt dies das vollkommene Gleichgewicht dieses erstklassig hergestellten Automobils. Ein Kiffel-Wagen ist ein einheitliches Fabrikat, in nicht immer unbedeutlich doch und noch was eine denken konnte, daß eine, daß es besser wäre, eine solche Schwach nicht zu überleben. Aber als sie ein Wort darüber fallen ließ, blühte der Vater sie vorwurfsvoll an: „Und an mich denkst du nicht? Nicht an den Martin? Nicht überleben! Das ist leicht gesagt. Schwere ist es freilich, es niederzulegen. Aber das tun mutige und fernhohle Menschenleben.“ Traurig schlug Agnes die Augen auf und blühte ihn an. Der arme Papa, wie er ausah! Und sie war es, die ihm diesen Kummer bereitet! Dann sprach sie noch vom Sterben... Und ihm das Herz noch schmerzt zu machen... Niederleiden!... „Ja, wenn man es nur kann!“ „Zu denken, daß ich noch gestern abend von geschlossenem Gede gegessen habe!“ schloß sie schmerzlich. „Das bringt mich um, darüber komm' ich nie hinaus.“ „Kind, hör' mich an,“ mahnte der Vater. „Wir werden es zusammenrechnen, was er für dich und die Mutter in diesen wenigen Wochen ausgegeben hat... Blumen, Wagen, Soupers, Bonbons, was immer, alles! Was da herauskommt, das zahl' ich zurück. Die Summe wird mich noch nicht umbringen, und dir brauchst es nicht mehr das Herz abdrücken. Du hast nicht von meinem Geld gegessen, sondern von meinem.“ Stumm fiel Agnes dem Papa um den Hals, und ein Tränenstrom erleichterte ihr das Herz. Wärengrübler ließ sie sich ruhig an seiner Schulter ausweinen.

**Neue Industrie.**  
Die Herren V. Wandeklam aus Madison, Neb., und C. E. Lambert aus Omaha, letzterer seit fünf Jahren hier ansässig, haben im Hause 2110 Farnam Straße eine neue Reparatur-Werkstatt für Automobil-Bereifung eröffnet und wollen dort zugleich den Verkauf von R. S. V. C. und Peire S. foreiren. Wir wünschen dem neuen Unternehmen Glück und glauben, daß damit einem langgehegten Bedürfnis abgeholfen ist.

**„Es schlägt alles, wie dieser neue geräumige und leicht fahrende 36-4 Kiffel-Autobwagen das Kiffeln und Schließen vermeidet, welches das Fahren in „jenen alten Wagen“**

# Das Leid der Schönheit.

(25. Fortsetzung.)

Agnes kam nicht zu Tisch, er mußte sich allein zum Essen niederlegen, aber die Lust trug nachher gerade wieder so viel ab, als sie aufgetragen hatte. Nachher legte sich Wärengrübler zu seiner Tochter hin, die noch immer unbedeutlich doch und noch was eine denken konnte, daß eine, daß es besser wäre, eine solche Schwach nicht zu überleben. Aber als sie ein Wort darüber fallen ließ, blühte der Vater sie vorwurfsvoll an: „Und an mich denkst du nicht? Nicht an den Martin? Nicht überleben! Das ist leicht gesagt. Schwere ist es freilich, es niederzulegen. Aber das tun mutige und fernhohle Menschenleben.“ Traurig schlug Agnes die Augen auf und blühte ihn an. Der arme Papa, wie er ausah! Und sie war es, die ihm diesen Kummer bereitet! Dann sprach sie noch vom Sterben... Und ihm das Herz noch schmerzt zu machen... Niederleiden!... „Ja, wenn man es nur kann!“

„Im ganzen gut,“ antwortete Martin. „Der Papa hat zum Glück eine gewisse Ruhe im Charakter und sehr viel Selbsterhaltung, so daß er Erschütterungen aushält, denen mancher Kräftigere nicht gewachsen wäre. Du, bei uns im Hause herrscht jetzt eine Stille! Du würdest dich wundern. Die Agnes schleicht herum wie ein Schatten, und die Mama ist noch immer bei der Wut. Sie bleibt dort, sie fühlt sich zu angegriffen, aber unter uns gefogt: Sie fürcht' nur, sie könnte einer von den Mamas in die Hände fallen, denen sie mit dem Glück der Agnes die Ohren vollgeblasen hat, und diese fängt es ihr heimzählen.“ „Auf und dawongehen, das ist das Beste!“ brummte Christian. „Es ist für alle Zeit besser, wenn sie einsteilen dort bleibt. Sie hat noch immer eine Heidenangst, daß sie als Zeugin zu Gericht muß.“ „Ich habe doch in der Zeitung gelesen, daß es hier gar nicht zur Verhandlung kommt?“ „Dazu kommt es auch nicht. Gott sei Dank, das bleibt uns erspart! Er hat ja in Wien nichts angestellt als die Falschmeldung. Offene Rechnungen hat er hinterlassen, aber er hat niemandem was herausgefordert, da er ja Mittel hatte, zu zahlen... Er wird also hier nur wegen Falschmeldung oder gar nicht bestraft und nach Paris ausgeschleust werden. Kannst du denken, daß mit der mich Papa empfangen hat. Denn wenn der Name auch bis jetzt nicht genannt worden ist, wäre es zur Verhandlung gekommen und die Agnes hätte als Zeugin zu Gericht gemußt, da hätte es keine Schonung mehr gegeben. Es waren schon die Vorhöfe bei der Polizei und draußen beim Untersuchungsrichter fatal genug. Jetzt ist die Geschichte schon halb und halb in Vergessenheit geraten... Wenn eine Schourgerichtsverhandlung sie wieder aufwärmen würde, das wäre großartig!“

Christians hatte nach dem Nachdienst ein paar Stunden auf seinem Sofa verbracht und lag eben auf, weil es an seiner Tür klopfte. Noch etwas schlaftrunken rief er „Herein!“, worauf sich die Tür öffnete und ein elegant gekleideter junger Mann, neben dessen dunkelgrüner Gefäßfarbe sein hellbraunes Haar demnach blond erschien, mit heiterer Miene auf die Schwelle trat.

„So, da bin ich wieder!“ rief er. „Martin?“ Christian erhob sich rasch, um dem Freunde entgegenzugehen. „Wie du aussiehst! Ja, dir glaubt man's, daß du in Neaplen gewesen bist! Die Farbe wirst du so bald nicht wieder los.“ „Ich will's ja auch nicht, denn ich bin so stolz auf diese Patina!“ lachte Martin. „Na, laß dich ansetzen, atle's Haus! Wie geht's denn dir? Mir scheint, du wunderst dich, mich so fidel wiederzusehen. Ja, man gleicht halt einem, der vom vierzten Stod heruntergefallen ist, zuerst liegen bleibt, weil er ohnehin glaubt, er ist tot, dann aber sich betafet und fühlt, daß er nicht einmal was gebrochen hat... Man lebt eben auch nach dem Katastrophen weiter.“

Christians freute sich sehr, den Freund nicht nur physisch so gefickt, sondern auch bei so gutem Humor wiederzusehen. Das Unangenehme war ja freilich jetzt vorüber. „Als ich im Herbst bei der Abfahrt am Korridorfenster stand vorm Zug,“ begann Martin wieder, nachdem die Freunde sich nebeneinander aufs Sofa gesetzt, „da hab' ich im Augenblick der Abfahrt, als der Person mit euch allen darauf meinen Blicken entschwandnen ist, bei mir gedacht: „Was wird da alles geschehen sein, bis du zurückkommst?...“ Aber das, was wirklich geschehen ist, das hat' ich mir doch nicht träumen lassen.“

„Sie hat ihn... geliebt?“ fragte Christian dumpf. „Ja hab' sie nicht darum gefragt. Der Papa sagt nein. Das verbessert die Geschichte nicht viel, und eine Verwundung des Stolzes und der Eigenliebe ist ebenso schmerzhaft wie eine Herzenswunde. Das wird lang dauern, bis das wieder gut ist. Der Papa ist engelsgut mit ihr, und ich hoffe, um seinetwillen wird sie trachten, es zu verwinden.“

„Was fängst du jetzt an?“ fragte Christian, und da er von dem Gegenstande wegstrebte, sprach Martin auch nichts mehr davon. „Ich trete wieder ins Spital ein. Die Stelle bei dem Krankenhause hab' ich so gut wie in der Tasche, nur ist unbestimmt, wann sie frei wird, und es kann noch ziemlich lang dauern. Da sie mir aber gewiß ist, werde ich eben geduldig warten. Und was ist denn mit dir? Was machst das hübsche Fräulein Ludwig? Wer' ich die denn nicht kennen lernen?“ fragte er scherzhaft einbringlich. „Vielleicht,“ entgegnete Christian, „das Löcheln des Freundes nicht erwidern.“ „Sie ist wirklich ein liebes Mädchen, und wenn ich sie heirate, so kriegt sie mit ihr nicht nur Geld, sondern auch eine gute Praxis, als jetzt fest.“

„No, alsdann! Warum greiffst du nicht zu?“ „Eben deshalb. Es sind zu viele Mitleid dabei. Es fräut sich der Agnes in mir, alles der Frau zu denken. Woher wäre es mir ungeteilt.“

„No, meinet du, wenn du dir begehrt die, daß du sie nicht bloß der Vorteile...“ „Ich nimmst, dann darfst du eben...“ „forgt diese Vorteile mit in den Kauf nehmen.“

„No, meinet du, wenn du dir begehrt die, daß du sie nicht bloß der Vorteile...“ „Ich nimmst, dann darfst du eben...“ „forgt diese Vorteile mit in den Kauf nehmen.“

Christian hatte sich nicht nur den ganzen Winter über, sondern hauptsächlich in der letzten Zeit große Mühe gegeben, sich für Mila Ludwig zu erwärmen. Alles, was in ihm an Verwundung war, drängte ihn zu dem Schritt. Nicht wegen der „Vorteile“ wollte er seinen Entschluß fassen, sondern um sich endgültig von seiner unglücklichen Liebe zu befreien, an der er schon so viel gelitten hatte. „Jetzt, wo sie die Braut eines Verbrechers gewesen ist,“ sagte er sich, „jetzt weiß ich doch genug von ihr haben!“ Und es war ihm, als müßte er sich eben jetzt verlassen. Er ging regelmäßig zu Hinterholzers, fand auch dort immer Mila Ludwig, und die Anwesenheit schienen sich das Wort zu geben, sie und ihn wenig möglichst zu hören. Aber er hielt sich immer auf demselben Standpunkt; nie ging er einen Schritt vor. Bis jetzt waren er und das hübsche schwarze Mädchen bloß gute Bekannte, nichts weiter. „Das nächstmal, das nächstmal,“ versprach Christian sich, als Martin ihn verlassen hatte, „werde ich Mila Ludwig ganz anders gegenüberreten. Denn es muß anders werden mit mir, es muß!“

„Nur daß er es nötig hätte, sich den Rücken zu Agnes abzuschneiden, denn diese konnte nach all dem Vorgefallenen doch niemals wieder für ihn in Frage kommen. Aber eben deswegen. Weil sie auf jeden Fall für ihn unmöglich war, mußte er seine Gefühle in neue Bahnen lenken. Unter dem Druck solcher Gedanken entschloß er sich, am nächsten Empfangstag Frau Linders seiner ersten Besuch in dem Hause abzugeben. Eigentlich ein Unfinn, da die Saison zu Ende ging und die Dame nur noch einmal empfangen würde. Er fühlte es ebenso gut auf den Herbst verschoben. Aber er wollte gerade jetzt noch etwas unternehmen. Sein nächster freier Nachmittag traf zufällig mit diesem Jour zusammen. Man konnte dies auch als einen Wind des Himmels betrachten. Schon das Haus machte einen herrschaftlichen Eindruck. Ein mittelalterlicher Raumerschlendrer gebauetes Stiegenhaus mit roten Marmorsäulen und einer tapetebelegten Treppe, was in Wien selten genug vorkommt, bereiteten auf das Innere würdig vor. Oben tat sich ein Vorfaal auf, an den eine Tadelung und Ausflattung gewendet war, wie sie viele feine Leute nicht in ihrem besten Zimmer haben, und eine verwirrende Menge von Tischen und Korridoren wies darauf hin, daß man bei Linders an Platzmangel nicht zu leiden hatte. Die inneren Räume, in die er dann trat, waren prunkvoll und verhältnißmäßig eingerichtet, obgleich sie von der Mode etwas überholt waren. Auch Krösche müllerten sich nicht jedes Jahr neu, und die ganze Linde'sche Pracht stammte zumeist aus der Zeit vor dem Aufstehen der neuen Stills. Nachdem Christian die Handfrau in einem großartigen Louisseizel begrüßt hatte, von ihr aber etwas zerkratzt aufgenommen worden war, weil sie den Kopf mit wichtigeren Gästen voll haben möchte, machte er sich auf die Suche nach Mila Ludwig. Er fand sie im Speisesaal, den ein wunderbare taffelerte Decke, in die kleine Gemälde eingelassen waren, eingelegte Türen und Lambris und farbenprächtige Perleperlepiete zierten. Von den Wänden glänzten in Kupfer getriebene Appliquen, und der ganze Raum trug auf den Worten der Gefäßes rings um die Wände herum Krüge, Teller und Vasen aus dem prächtigsten und kostbarsten Porzellan, was mit dem Silber auf den mächtigen geschlitzten Eisenbüsten aus den Serviertischen den Eindruck einer kleinen Ausstellung hervorzurufen sehr geeignet war. Christians erste Bewegung war ein solches Mitleid für die unglückliche Dienerschaft, die hier tagtäglich den Staub zu wischen hatte. Inmitten der Kröschen sah die am Teisch hantierende Mila noch zierlicher und einfacher aus als sonst wohl. Eigentlich postete sie mit ihrem kleinen Figuren, ihrem blauen Kleidchen und der weißen Luruschütze gar nicht da herein, und wildtürlich dachte er sich eine andere Frage in diesem Raum... Aber mußte denn ihr Bild ihn überallhin verfolgen? „Sie sind es, Herr Doktor?“ rief ihm das junge Mädchen freundlich entgegen, während ein tieferes Rot in ihre Wangen flog. Doch er wußte bereits, daß gefogt ihr nur zu leicht. „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt.“ (Fortsetzung folgt.)

„Besorgnis, Herr (einer Dienstmann instruierend, der einer Blumenstrauß für ihn fortbringen soll): „Noch eins, wenn Ihnen zu fällig der Vater oder die Mutter der jungen Dame in den Weg laufen sollte, so helfen Sie natürlich nicht von wem das Couquet herührt!“ Dienstmann (begeistert): „Herr, wird man mich denn aber nicht selbst für den Liebhaber des Fräuleins halten?“

**DR. R. S. LUCKE**  
Deutscher Arzt  
Zimmer 5 Creighton Bldg  
Telephones:  
Office: Douglas 1369.  
Residence: Garney 474.

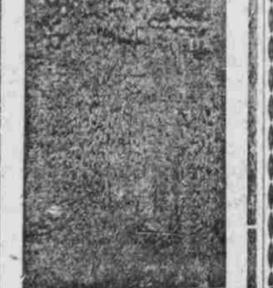
**P. MELCHIOR'S**  
MASCHINENWERKSTATT  
Reparaturen aller Art prompt ausgeführt  
1218 Howard Str. Omaha, Neb.



**Samuel A. Corneer**  
Kandidat für  
County-Kommissär

**Das Ticket des Volkes**  
Stimmt in allen Wards für die Kandidaten des einfachen Volkes für die Erziehungs-Behörde  
5. Ward... T. N. Mullen  
6. Ward... Wm. C. Davis  
7. Ward... Alfred E. Kennedy  
8. Ward... Edward B. Dodder  
9. Ward... Dr. John S. Foster  
10. Ward... C. Earnest  
11. Ward... Robert Cowell  
12. Ward... Thomas Fry

**Thomas O'Connor**  
Demokratischer Kandidat für  
County-Kommissär  
Dierter Distrikt  
Dient jetzt seinen ersten Termin ab  
Wahl am 3. November



**Concordia Park**  
Früher Raser Park  
WM. C. PAULSEN  
Besondere Aufmerksamkeit wird Automobilsesellschaften geschenkt.

# Politische Anzeigen.



**G. FRED ELSASSER**  
demokratischer Kandidat für  
County-Schatzmeister  
Wahl am 3. November  
Dat das Amt bereits in den Jahren 1900 bis 1904 zur allgemeinen Zufriedenheit der Wähler bekleidet.  
Der Elsass ist der einzige deutsche Kandidat für ein wichtiges Countyamt und sollt' jede deutsche Stimme im County ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit erhalten.

**Millard F. Funkhouser**  
Demokratischer Kandidat für  
County Clerk  
erlaubt ergeben um Ihre Stimme  
Wahl am 3. November



**F. J. McSHANE, Jr.**  
Demokratischer Kandidat für  
SHERIFF  
„Dient jetzt ersten Termin ab“



**Richter H. H. Claiborne**  
Kandidat für Wiederwahl als Friedensrichter auf dem republikanischen Ticket  
Güttsfond erhält Erhöhung  
Friedensrichter Claiborne leht County-Beamte in Schreden  
Liefert unbeanspruchte Gebühren ab  
Betrags ist gering, doch ist er ausreichend, dem County-Kommit mit mehreren 1000 Dollars auf die Beine zu helfen  
Omaha Bee, 20. September 1914

**Bekanntmachung!**  
Hierdurch wird angekündigt, daß die  
**Simplex Tire Repair Co.**  
eine neuzeitliche Reifen-Reparatur-Anstalt  
2110 Farnam Strasse  
eröffnet hat. Die allernuesten Maschinen sind installiert worden und allerbeste Arbeit wird garantiert. „Dualität und Bedienung“ ist unser Motto. Wir holen und liefern kostenfrei ab. Großer Vorrath an Reifen auf Lager.  
Telephon Douglas 2323

**Zum Verkauf**  
Ein gebrauchte Overland Car, gerade wie neu, wird auf Wunsch vorgeführt bei der  
**A. B. A. AUTO CO. 2010 FARNAM STR.**  
A. E. ATKINS

**F. F. FINK**  
Der Auto Tinner  
316 E. 20. Str. Tel. Douglas 8570  
Sagwerkständiger in Wasserfächer, Lampen und Schupleder-Reparaturen.  
Besondere Spezialität in neuen Schupledern.  
Macht einen Versuch

**Holly Omaha**  
TRADE MARK

**Wm. J. Wappich, Advokat.**  
Praktiziert in allen Gerichten des Staates und den Ver. Staaten.  
Schreibt Testamente aus, besorgt Wbstiftungen und sieht Wbstiftungen durch.  
Rechtlich Testamente im Nachlassenschaftsgerichte geordnet werden.  
Besorgt Vollmachten und zieht Gesellschaften in irgend einem Teil der Welt ein. Kollektiv Ausstände.  
Spricht Deutsch und ist öffentlicher Notar. 248 Omaha National Bank Gebäude, Omaha, Nebraska.

**DUTCH BULBS**  
THE GREAT  
**HOLLAND**  
PRODUCE  
Phlips, K. P. a. Co.,  
411 S. O'Connell,  
Omaha, Neb.  
Catalog on Request.  
Seward's Seed Store  
115 W. 12th St.

**William Sternberg**  
Deutscher Advokat  
Zimmer 200-204 Omaha National Bank Gebäude  
Omaha, Nebraska  
Tel. Doug. 1951

**OMAHA VAN & STORAGE CO.**  
Zur. in Nebraska  
Camp-Office 806 E. 16. Straße  
Douglas 4103

**Alchisoncorner**  
UNION FUEL COMPANY  
**KOHLER**  
209 E. 18. Str.  
Tel. Doug. 208  
Wolle Hudsonal Werch u. Garikohlen.  
Nützen Ihreine Veredelung danken.

**THIER-HAARE JEDER ART**  
Sautt zu höchsten Preisen „Reiner“  
1846 Wiffel Straße  
Chicago, Ill.